



Claude Rosticher bei der Eröffnung seiner „Jahreszeiten“-Ausstellung.

FOTO: CHRISTEL KÖSTER

Mit offenen Armen

AUSSTELLUNG Claude Rosticher stellt seine Jahreszeiten-Bilder „Im Guldernen Arm“ vor

Licht und Wärme bringen die Bilder des Monegassen Claude Rosticher in den tristen November.

Von Lothar Krone

INNENSTADT | Ungeachtet des strömenden Regens füllte sich das Museumshaus „Im

Guldernen Arm“ in der Hermann Elfleinstraße zur Ausstellungseröffnung von „Saisons“ (Jahreszeiten) des monegassischen Künstlers Claude Rosticher mit prominentem Besuch. Der Botschafter des Fürstentums Monaco Claude Giordan und die deutsche Honorarkonsulin Barbara Zumbaum wurden von Kulturdezernentin Iris Jana Magdowski und dem Vorsit-

zenden des Brandenburgischen Kulturbundes Hinrich Enderlein begrüßt, und dieses Quartett wiederum gab sich sichtlich Mühe, mit seinen Reden die offenkundigen Sprachbarrieren zum Künstler vergessen zu machen. Dass deshalb der Botschafter sogar auf das für alle Anwesenden gleichermaßen fremde Englisch auswich, belegte einen Pragmatismus,

den man sich auch bei der immer noch andauernden Sinnfindungsphase für das wohl älteste Potsdamer Haus wünschen würde.

Offenkundig ist das Interesse des Kulturbundes, dem aufwändig restaurierten Fachwerkhaus neues Leben einzuhauchen, weshalb Enderlein auch von seiner Rolle als „interimistischer Hausherr“ sprach. Darauf angesprochen, ließ Dezernentin Magdowski verlauten, dass die „Planungsphase“ für das Projekt „Im Guldernen Arm“ andauere, solange nicht die bisherige Finanzierung aus dem Finanztopf der Denkmalpflege durch eine Umwidmung in Mittel des Kulturertrags vollzogen sei. Die Trägerschaft des Kulturbundes sei aber auch vom Oberbürgermeister zugesagt und insofern das Ende dieses Schwebestandes in Sicht.

Der Kulturbund jedenfalls zeigte mit seiner nun schon vierten Ausstellung im altherwürdigen Gemäuer, dass es ihm ernst ist mit seinem Begehren, und Claude Rostichers chromatischer Realismus gibt den Räumen durch sein Thema Jahreszeiten be-

reits eine Ahnung vom ewigen Wechselspiel zwischen Wandel und Kontinuität. Zentraler Blickfang seiner sehr geschlossen wirkenden Ausstellung sind die großen quadratischen Bildtafeln, auf denen jeweils eine der Jahreszeiten präsent ist.

Die sehr impressionistisch wirkenden Leinwände sind dabei ganzflächig von einem Gewirr von Pinselschlägen überzogen, die einer der Jahreszeit entsprechenden Farbdominanz folgen. So überwiegen im „Sommer“ zwar die grünen Farbsprengsel, aber die wie eine Sommer-

wiese leuchtende Fläche wird dann im Zentrum von gelben und orangen Tönen erwärmt. Eindrucksvoll auch die paarigen „Sonnenblumen“-Bilder, die das gängige Motiv der Einzelblüte ignorieren und wie abstrakte, von erdigen Farben bestimmte Flächen wirken, weil sich der Fokus des Künstlers dem Chaos eines verblühten Sonnenblumenfeldes widmete. Dem Haus „Im Guldernen Arm“ aber gönnt man, dass endlich ein neuer Frühling Einzug hält.

info Hermann-Elflein-Straße 3, bis 11. Dezember, Mi.-So. 12-18 Uhr, Eintritt frei.

*Dem alten
Haus ist ein
neuer
Frühling
zu gönnen*